

Vom runden Tisch zur Kreislaufwirtschaft

A

Anfang Jahr hat die Dachorganisation Graubünden Holz im Rahmen der Initiative «Wald und Holz als Teil der nachhaltigen Entwicklung im Kanton Graubünden» einen zukunftsweisenden Workshop organisiert. Am runden Tisch wurden aktuelle Themen und die gemeinsame Weiterentwicklung diskutiert. Im Fokus standen konkrete Handlungsfelder wie die Stärkung der Innovationskraft, die Erhöhung der Produktivität sowie die Verbesserung des Marktzugangs. Strategische Partnerschaften und Kooperationsmodelle spielen dabei eine zentrale Rolle. Ziel war es, die Kräfte innerhalb der Branche zu bündeln – mit Erfolg: Der Workshop führte zu einem Schulterschluss zwischen den beteiligten Akteuren aus Forst, Wirtschaft und Bildung.

Die Holzbranche ist in Graubünden flächendeckend systemrelevant. Sie versteht sich nicht nur als Bewahrerin der Waldflächen, sondern auch als Motor für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung im Kanton. Die Entwicklung der Holzindustrie ist damit ein zentraler Pfeiler für die Sicherung des Lebensraums Graubünden. Ein weiteres Ziel ist die politische Verankerung der Branche – etwa durch gezielte Wirtschaftsförderung und die Berücksichtigung der Holz- und Waldwirtschaft in der Raumplanung. Dadurch wird die



Die Casa Depuoz in Sedrun ist ein Beispiel für gelebte Inklusion aller Altersgenerationen und für nachhaltiges Bauen. Das Gebäude ist mit dem **Label Schweizer Holz** zertifiziert. (FOTO INGO RASP)

sogenannte «residentielle Ökonomie» gestützt – also eine Wirtschaft, die den Menschen vor Ort zugutekommt.

Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) ist Teil der Trägerschaft von Holz Graubünden und leistet dabei einen aktiven Beitrag. Bei dieser Thematik ist ihr Institut für Bauen im alpinen Raum ein wichtiger Wissensträger.

Das Institut beschäftigt sich mit den besonderen Herausforderungen des alpinen Raums, der durch Tourismus, Bau- und Energiewirtschaft stark beansprucht ist. Die dezentrale Struktur Graubündens erfordert innovative, interdisziplinäre Lösungsansätze. Die FHGR-Expertinnen und -Experten arbeiten dabei eng mit Gemeinden, Be-

hörden, Unternehmen und internationalen Partnern zusammen.

Parallel zur traditionellen Bauweise hat sich in Graubünden eine moderne Architekturszene etabliert. Zeitgenössische Bauten setzen auf innovative Gestaltung, nachhaltige Materialien und moderne Technik – stets im Dialog mit der alpinen Umgebung. Tradition und Moderne gehen dabei Hand in Hand. Die traditionellen Konstruktionskompetenzen im Holzbau sind in Graubünden sehr präsent und werden auch heute zeitgemäss angewendet. Bereits seit mehreren Jahren bietet die Fachhochschule im Rahmen des Architekturstudiums ein eigenes Holzbau-Semester an, in dem Studierende die vielfältigen Facetten des Bauens mit Holz kennenlernen. Dabei werden sie sowohl an die traditionelle Bauweise als auch moderne Interpretationen des lokalen Handwerks in der zeitgenössischen Architektur herangeführt. Im Zentrum stehen dabei der Entwurf mit Holz, die Konstruktion mit den Rahmenbedingungen dieses nachwachsenden Rohstoffes, sowie der Einsatz aktueller digitaler Technologien bei der Gebäudeplanung und -realisierung. Themen wie Überhitzungsschutz, intelligente Flächennutzung, Spannweiten für Räume und ökologische Materialwahl sind Teil des Curriculums. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bauingenieurwesen wird dabei gezielt gefördert.

Ein zentrales Thema im Bauwesen ist die Nachhaltigkeit – insbesondere im Hinblick auf CO₂-Reduktion

und Kreislaufwirtschaft. Die Fachhochschule Graubünden vermittelt den Studierenden aktuelles Wissen aus der Forschung und fördert ein ganzheitliches Verständnis ökologischer Zusammenhänge. Dass der eingeschlagene Weg erfolgreich ist, zeigt sich auch in der Anerkennung: Projekte von Dozierenden und ehemaligen Studierenden wurden mehrfach prämiert – zuletzt beim renommierten Prix Lignum. Diese Auszeichnungen sind eine wertvolle Bestätigung für die Ausbildungsstrategie und Ansporn für die Zukunft.

ROBERT ALBERTIN ist Professor für Architektur sowie stellvertretender Studienleiter am Institut für Bauen im alpinen Raum. Er betreut ein Architektur- und Bauberatungsbüro in Haldenstein und ist Vorstandsmitglied bei Graubünden Holz. Einmal im Monat beleuchtet die Fachhochschule Graubünden an dieser Stelle Aspekte rund um das Thema Baukultur.

